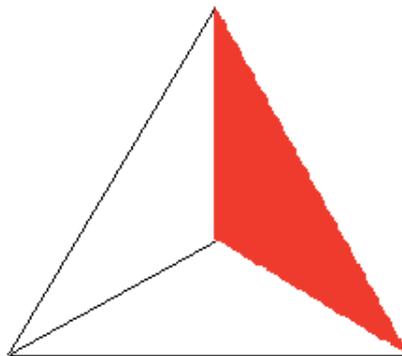


JUNGE KUNST 2000

MARTIN DICKINGER



KUNSTPROJEKT DER SPARKASSE PASSAU

Viel Anfang ist in dieser Welt – Martin Dickinger

Die Avantgarden haben die letzten Jahrzehnte in einem unerhörten Rhythmus skandiert: Fauvismus, Kubismus, Futurismus, Expressionismus, Konstruktivismus, Surrealismus, Abstrakter Expressionismus, Pop-Art, Minimal-Art und schließlich Konzeptkunst. Freiheit, Demokratie, Fortschritt. Jeder Stil hat eine innovative bildsprachliche Qualität, der Stil ist keine Mode, sondern die Spitze eines Eisberges einer sich ständig in Umbrüchen befindlichen Gesellschaft. Jeder Stil bündelt Energie. Jedes vermeintliche Ende der Kunst ist ihr neuer Anfang. Die Kunst an sich gibt es nicht, es gibt nur Kunst, die aus dem Handeln und der Handlung entsteht. In der ihnen eigenen Sprache schaffen Künstler eine bildnerische Wirklichkeit, die unablässig die Frage nach dem Selbst mit dem Tun in Einklang zu bringen sucht.

Man kann nicht anders, man muss sich derlei Gedanken machen angesichts des imposanten Werks von Martin Dickinger. Schon in jungen Jahren hat er Holz- und Steinbildhauerei erlernt, um dann bei Erwin Reiter in Linz die Bildhauerei auch zu studieren. Mit einer soliden handwerklichen Ausbildung geriet der 1959 in Vorchdorf Geborene in die Auseinandersetzung um die moderne Kunst. „Es geht überall hin.“ Diese Aussage befreite ihn. Er fand seine bildnerische Wirklichkeit, seinen Weg, sein Mittel, sich auszudrücken. Er fand das Papier, die Auseinandersetzung mit dem Material Papier. Und er hatte die Courage und das Standvermögen, sich abseits publikumsträchtiger, erfolg- und geldversprechender Kunstformen zu bewegen. Wer vor seinen Arbeiten aus Papiermaché steht, wähnt sich in den Kulturhalden der Zeitläufte. Formen über Formen, rund, spitz, eckig, kantig, meist offen, versammelt in Gruppen, auf Haufen. Anmutend wie Relikte vergangener und fortdauernder Kulturen, archaisch.

Die Form ist selten vorgegeben, sie findet sich, sie findet den Künstler, der sich ganz dem Material hingibt. Zeitungspapier wird in Wasser aufgelöst, ein Quirl, an einer Bohrmaschine befestigt, vermengt das Material. Das Wasser wird entzogen, Kleister hinzugesetzt. So entsteht eine Masse, die über Formen kommt, sich festigt. Das Papier tritt aus der Fläche in die Dreidimensionalität. Das Haptische gewinnt an Bedeutung, dominiert. Der Künstler baut Skulpturen,

experimentiert mit immer neuen Formen. Ein spannender Schaffensprozess, der keinem übergeordneten geistigen Konstrukt untergeordnet ist. Die Form schafft sich Raum und diesen Raum zu füllen ist wesentliches Ziel von Martin Dickinger.

Ein Roman entsteht. Die einzelnen Formen sind Teile eines sich stetig vergrößernden Gesamtwerkes. Buchstabe fügt sich an Buchstabe, Wort an Wort. „Es wird immer was fertig“, sagt Dickinger und lässt es doch nicht enden. Seine Arbeiten schreien nach Berührung. Anschauen ist zu wenig. Angreifen erleichtert Begreifen. So lässt sich nach innen blicken, öffnet sich die Form. Vertraute Objekte des Alltags erscheinen mit neuem Gesicht. Papier ist leicht, in dieser Form aber erstaunlich fest und stabil. Mit Leichtigkeit lässt sich die Schwere ermessen. Mit Verwunderung erschließt die Dingwelt sich neu. Viel Anfang ist in dieser Welt, viel Welt ist in diesem Anfang, der bewusst kein Ende finden soll.

Der Imagination ist Tür und Tor geöffnet. Die Innenwelt des Betrachters bestimmt die Assoziation. Der Künstler als Formender und Formgebender ist ein Chronist eines Aufbruches. Wohin, warum, wieso? Wer weiß das. Eine Häutung folgt der anderen. Aus der hässlichen Raupe wird ein schöner Schmetterling. Die Kunst (er-)findet sich immer neu.

Stefan Rammer



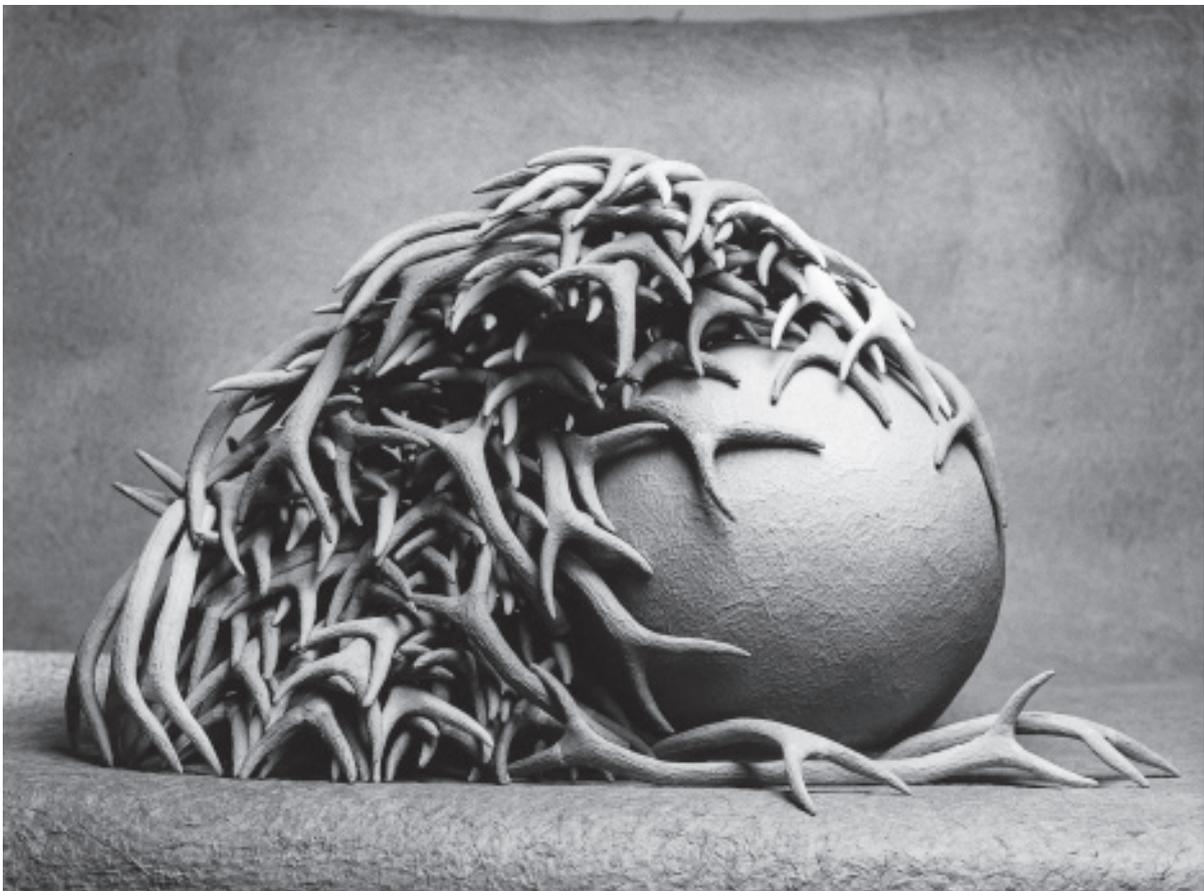
Ohne Titel 1996 Papiermaché ca. 200 cm x 150 cm x 150 cm



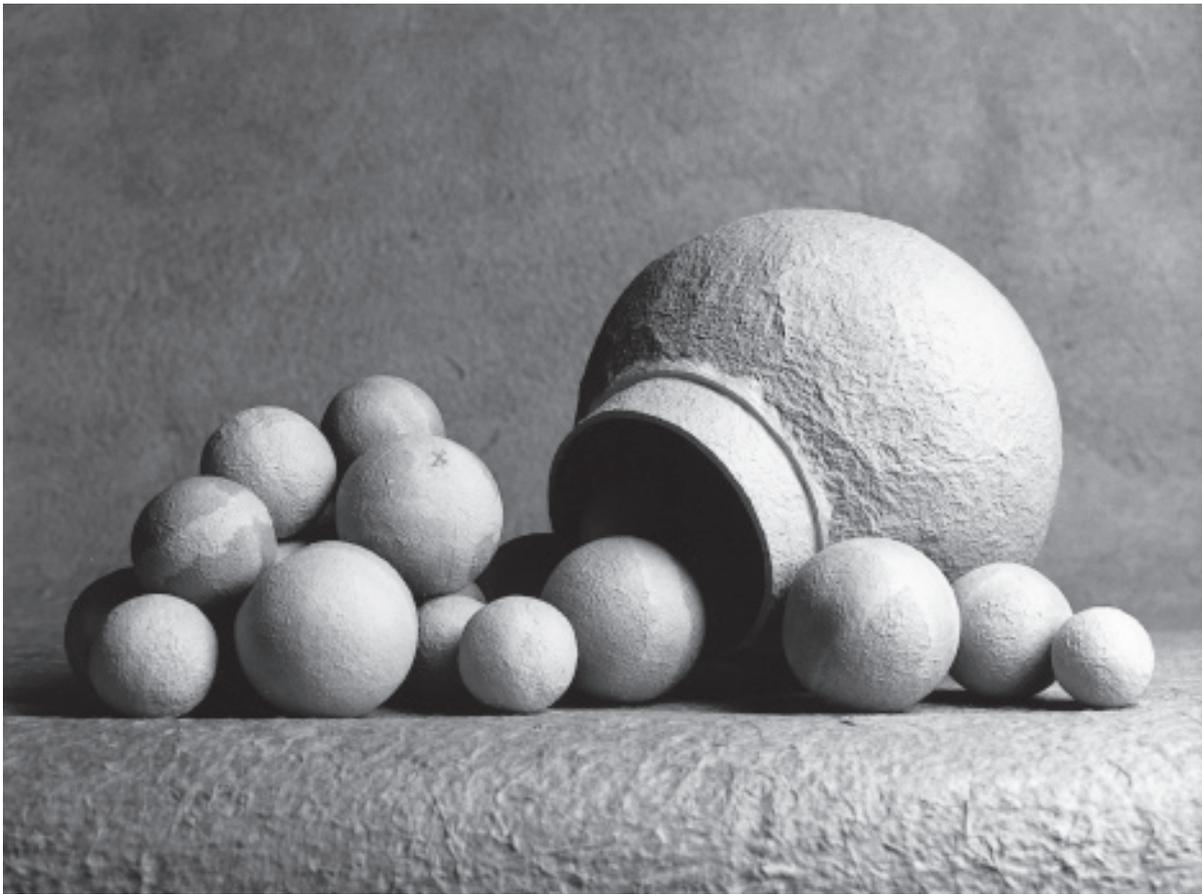
Detail 1996 Papiermache



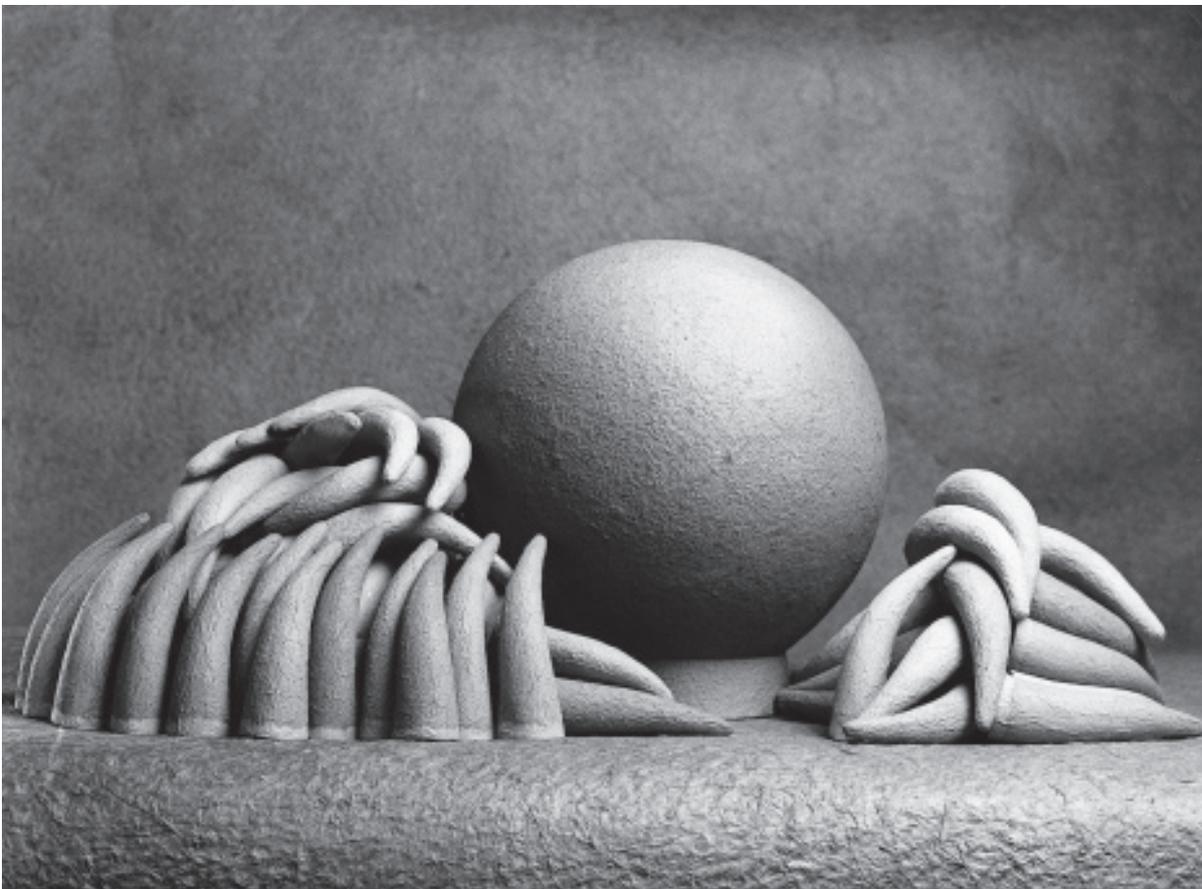
Ohne Titel 1996 Papiermaché ca. 100 cm x 70 cm x 70 cm



Ohne Titel 1996 Papiermaché ca. 120 cm x 100 cm x 80 cm



Ohne Titel 1996 Papiermaché ca. 100 cm x 80 cm x 60 cm



Ohne Titel 1996 Papiermaché ca. 100 cm x 80 cm x 70 cm



Installation Halde 1998 Schratzenberg, Steiermark



Martin Dickinger

Weidach 45

A-4655 Vorchdorf

Tel. 00 43/(0) 76 14/60 45

Geb. 1959 in Vorchdorf.

1976–80 Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei
in Hallein

1985–93 Studium an der Kunsthochschule Linz,
Bildhauerei bei Prof. Reiter

1993 Talentförderungsprämie des Landes
Oberösterreich

1999 Staatsstipendium für bildende Kunst und
Anerkennungspreis Montafoner Kunst-
wettbewerb

2000 Preisträger „Junge Kunst“ Passau
Lebt und arbeitet in Vorchdorf

Ausstellungen (Auswahl)

- 1990 Internationales Symposium „4 + 4“,
Beteiligung von Künstlern aus der
Slowakei und Österreich. Schrattenberg,
Scheifling, Stmk.
(Katalog) Galerie M+, Bratislava
- 1991 „Wallner Dickinger“, Schrattenberg, Stmk.
(Katalog) Nove Zamky, Slowakei;
Genius loci Zilina
- 1992–93 Tankstellenprojekt „Treibstoff Super-
normal“, Madling, Lungau (Katalog)
- 1993 Stifterhausgalerie Linz (Katalog)
„Art Attack“ Schrattenberg, Stmk.
„neologische Synagoge“, Trnava, Slowakei
„Große Synagoge“, Pilsen, Tschechien
„Galerie am Tanglberg, Vorchdorf
- 1994 Galerie der Stadt Gmünd, Kärnten
„Event in the East“, Slowakei, Ukraine
- 1996 „Chronisch Akut“,
Österr. Kulturinstitut Bratislava
Andy Warhol Museum, Medcelaborze,
Slowakei
„Halde Nr. 5“,
Offenes Kulturhaus, Linz (Katalog)
Installation Music Unlimited,
Alter Schlachthof, Wels
- 1997 „Papier Objekt Skulptur“,
Galerie Station 3, Wien
„Sichtvermerk“, Galerie Laza Kostie,
Sombor; Galerie Zlatno oko, Novisad, YU
- 1998 „Kentler international drawing center“,
Brooklyn, N.Y.
„Objekt Linz“, tmp. Kunsthalle, Steyr
- 1999 Galerie am Mülkersteig, Wien
Rosenbergmuseum Violin, Slowakei
- 2000 Galerie K 3 Altheim/OÖ,
Galerie „Europäisches Haus“, Pilsen/CZ
„Junge Kunst 2000“
St.-Anna-Kapelle Passau